

Schulmuseum – Werkstatt für Schulgeschichte Leipzig

Leitbild

Schulmuseum – Werkstatt für Schulgeschichte Leipzig
Goedelerring 20, 04109 Leipzig

Tel. 0341 123 1144, schulmuseum@leipzig.de, www.schulmuseum.leipzig.de

1 Bezeichnung und Ziele

Das "Schulmuseum - Werkstatt für Schulgeschichte Leipzig" ist der Leipziger Bildungs- und Schulgeschichte verpflichtet.

Als **Museum** sammeln, bewahren, dokumentieren und vermitteln wir Zeugnisse dieser Geschichte und deren Kontextinformationen nach einem kontinuierlich fortzuschreibenden Sammlungs- und Museumskonzept.

Als **Werkstatt** laden wir zu einer konkreten Auseinandersetzung mit Geschichte, insbesondere mit lokaler und regionaler Bildungs- und Schulgeschichte ein. Dies erlaubt es den Besuchern, mit den vorhandenen Musealien und Archivalien zu arbeiten und zu experimentieren, die Objekte „zum Sprechen“ zu bringen und das Museum als „Lernlabor“ zu nutzen.

2 Umsetzung

Die gestellten Ziele werden durch einen dauerhaften Träger und gezielt gebundene Kooperationspartner umgesetzt.

Träger des Schulmuseum – Werkstatt für Schulgeschichte Leipzig ist die Stadt Leipzig, Amt für Jugend, Familie und Bildung, Abteilung Bildung. Dauerhafte Partner sind laut Kooperationsvereinbarung vom 10.06.1999 die Universität Leipzig und die Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig. 2010 wurde für die langjährige Zusammenarbeit mit dem Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik Berlin eine neue dauerhafte vertragliche Basis geschaffen.

Hinzu kommen projektbezogen wechselnde Kooperationspartner wie die Sächsische Bildungsagentur, die Landeszentrale für politische Bildung, die Landesstelle für Museumswesen, Museen, Archive und Stiftungen. Ein eigens gegründeter Förderverein Schulmuseum – Werkstatt für Schulgeschichte Leipzig unterstützt das Museum satzungsgemäß in jeder Hinsicht und ermöglicht die Finanzierung von Ausstellungen, Filmen, Publikationen und Honorarkräften.

Neben der konservatorisch begründeten Aufbewahrung werden die gesammelten Musealien und Archivalien inhaltlich erschlossen. Die gewonnenen Erkenntnisse werden in einer

Schulmuseum – Werkstatt für Schulgeschichte Leipzig
Goedelerring 20, 04109 Leipzig

Tel. 0341 123 1144, schulmuseum@leipzig.de, www.schulmuseum.leipzig.de

Datenbank dokumentiert, auf geeigneten Wegen (Dauer- und Sonderausstellungen, Kataloge, Online-Datenbank) publiziert und für weitere Forschungen zur Verfügung gestellt. Erkannte Desiderate und Sammlungslücken werden, den Möglichkeiten entsprechend, geschlossen. Weiterführende Forschungen werden, insbesondere im Hinblick auf die Zielgruppe Schüler/innen und Studierende, gezielt angeregt. Das Museum ist damit mehr als nur ein außerschulischer Lernort mit unterrichtsergänzender Aufgabenstellung.

Die Werkstatt eignet sich in besonderer Weise als Ort der Demokratie-Erziehung. Die weitreichende gesellschaftliche Bedeutung von Bildung und eine Sensibilisierung gegenüber jeglicher Form von Gleichschaltung wird durch spezielle Rollenspiele in Form von Unterrichtsstunden vermittelt. Den Arbeitscharakter betonen auch generationenübergreifende Zeitzeugenprojekte, Kinder- und Jugendwettbewerbe, Workshops, Filmproduktionen, Lehrerfortbildungsangebote, Theateraufführungen, Zukunftswerkstätten und Podiumsdiskussionen über aktuelle Fragen zu Schule und Bildung.

Alle Angebote beinhalten einen Transfer in die Gegenwart. Jedem Besucher soll es möglich sein, einen biographischen und/oder regionalen Bezug zu eigenen Erlebnissen, Gedanken und Vorstellungen herzustellen und sie kritisch zu hinterfragen.

3 Leitfragen, Geschichtsbilder und Impulse

Leitfragen für die Arbeit des Schulmuseum – Werkstatt für Schulgeschichte Leipzig sind:

1. Welche Wechselwirkungen gibt es zwischen Schule und Gesellschaft?
2. Wie kann (s)ich Schule verändern?

Der Leipziger Bildungs- und Schulgeschichte können wir nur durch interdisziplinäre Forschung gerecht werden. „Leipzig ist ein Zentrum der deutschen Schulkultur, das sich im Hinblick auf die zeitliche Dauer, Dichte und Komplexität zu einem einzigartigen Bildungsstandort entwickeln konnte. Seit dem Hochmittelalter wurden verschiedene Traditionslinien fortgeführt, die von unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen angeregt wurden und zu überregionaler Bedeutung geführt haben. Von daher verdient die Leipziger Schulgeschichte besondere Aufmerksamkeit und differenzierte Beachtung.“¹

Die Forderung nach einer Lehrkunst, die statt der Vermittlung von totem Buchwissen alle

¹ Kooperationsvereinbarung zwischen Stadt Leipzig, Universität und HTWK Leipzig, 1999

Schulmuseum – Werkstatt für Schulgeschichte Leipzig
Goedelerring 20, 04109 Leipzig

Tel. 0341 123 1144, schulmuseum@leipzig.de, www.schulmuseum.leipzig.de

menschlichen Sinne anspricht, formulierte Johann Amos Comenius vor mehr als dreihundert Jahren als goldene Regel für alle Lehrenden:

“... Alles soll wo immer möglich den Sinnen vorgeführt werden, was sichtbar dem Gesicht, was hörbar dem Gehör, was schmeckbar dem Geschmack, was fühlbar dem Tastsinn. Und wenn etwas durch verschiedene Sinne aufgenommen werden kann, soll es den verschiedenen zugleich vorgesetzt werden... wenn wir also den Schülern wahres und zuverlässiges Wissen von den Dingen einpflanzen wollen, so müssen wir wirklich das durch eigene Anschauung (autopsia) und sinnliche Demonstration lehren.”²

Das Schulmuseum - Werkstatt für Schulgeschichte Leipzig will nicht nur Zeugnisse von einer solchen Lehrkunst ablegen, sondern bei Besuchern diesen Gebrauch der Sinne durch Impulse aus der Leipziger Schulgeschichte aktivieren.

Das primäre Vermittlungsmedium des Museums ist die Ausstellung. Besucher werden mit themenspezifischen Ausstellungen besonders gut angesprochen, weil eigene Schulerinnerungen oder aktuelle Schulerlebnisse im Leben eines jeden Menschen eine Rolle spielen. Hier gilt es, durch Multiperspektivität in der Vermittlung aufzuklären ohne zu belehren. Schule konnte zu allen Zeiten zugleich sehr verschieden sein. Diese Widersprüche zur allgemeinen Geschichtsschreibung und zur klischeehaften subjektiven Einordnung gilt es aufzudecken.

Die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit dient dazu, den Blick für die Gegenwart und die Zukunft zu schärfen. Die Erforschung der Bildungs- und Schulgeschichte und des Schulalltags ist dabei immer als Bestandteil der Gesellschaftsentwicklung möglichst authentisch zu rekonstruieren. Eine Sammlung aussagekräftiger Musealien und Archivalien ebenso wie die Anfertigung und Auswertung zahlreicher Zeitzeugeninterviews bilden hierzu die Grundlage. Zeitreisen in den beiden historischen Klassenzimmern können in verschiedene, vergangene Epochen, aber auch in die Zukunft führen.

Das Schulmuseum Leipzig – Werkstatt für Schulgeschichte ist mit lebendigen und vielseitigen Veranstaltungen und Ausstellungen sowohl in der deutschen und internationalen Museumslandschaft, als auch in pädagogischen Fach- und Forschungskreisen gut etabliert. Trotzdem werden Ziele und Arbeitsweisen permanent kritisch hinterfragt und verbessert. Leitbild, Museums- und Sammlungskonzept werden fortlaufend weiter entwickelt.

²Didactica magna, 1657